

Zc
5949



Beständiger Trost

In

in Noth und Todt

In der nie erstorbenen Liebe Gottes gegen sein Volk!

Auß Jerem. cap. XXXI. vers. 3.

Nach traurigem Absterben

Des Weyland Wohl-Bebohrnen Herrn/

Herrn

Nicolai Von Meyer/

Sr. Königl. Majestät in Preussen gewesenem

Vice-Banklers und Hoff-Raths bey Der

Regierung im Fürstenthumb

Halberstadt.

In einer Gedächtniß-Predigt

Am 2. Septemb. als den 13. Sonntag nach Trinit. an welchem Tag
seine Leich-Predigt gehalten wurde in Berlin/

Bev hiesiger Regierung / auch sonst Hochansehnlicher
und Volckreicher Versammlung in der Hoff-Kirche

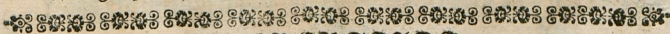
halbie zu Halberstadt

Vorgestellet und auff Begehren zum Druck übergeben

von

JOH. SANDRART,

Königl. Preussif. Hoff-Prediger und Consistorial-Rath.



HALBERSTADT/

Bev Johann David Bergmanns Sel. Wittwe.



Der Wohl-Gebohrnen Frauen/
Frauen
Dabea gebohrnen **S**chütten/

Des Wohlseeligen
Herrn Vice-Sanklers von Meyers
Hinterlassenen

Wöchstbetrübten Frau Wittwen/

Wie auch

Allen Vornehmen Anverwandten

Wünschet bey Uberggebung dieser
Traur-Predigt Göttlichen Trost
und alles Heyl in Christo Iesu!

JOH. SANDRART.

JOH. SANDRART.

JOH. SANDRART.



Der Aufgedeckte Glau-
bens Schein /
Kann meiner Tugend Zeuge
seyn.

HERR / lehre uns bedencken / daß wir sterben
müssen / auff daß wir klug werden /
Amen.

WER **HERR** lebet / war Königs Pl. 18, 47.
Davids Trost-Wort. Der **HERR** /
sein Gott / war nicht wie der Hei-
den Götter / ein lebloses Geschöpf /
ein sterblicher oder todter Mensch /
sondern **JEHOVA**, der lebendige
GOTT. Darauf verließ er sich / und sprach voll Glau-
bens ; Zions Feinde müssen umbkommen / dann der
HERR lebet / Zions Gott ; Der Kirchen Freunde
können sterben / aber **JEHOVA** stirbet seinem Volk
niemals ab ; Ich werde sterben / aber ich weiß daß
mein Erlöser lebet / der die Todten wieder lebendig Job. 19, 25.
machet. Drum war dieses sein Trost in Noth und Todt /
der **HERR** lebet.

Und was ist es / Traurige und Gottselige Herzen /
dessen wir uns trösten sollen ? Wir hoffen auff Plal. 39, 8.
den lebendigen **GOTT**. 1. Tim. 4. Gott hat hier seinem
Volk ein Hartes erzeiget. v. 10. Wir haben Zweyfal-
tiges empfangen von der Hand des **HERRN** umb uns Plal. 60, 5.
ferer Esa. 40, 2.

serer Sünde willen. Seine Fluthen rauschen daher /
 Pfl. 42. das hie eine Tiefe / und da eine Tiefe. Ein Wehe
 folget auff das andere. Eine leidige Todes-Post kom-
 met über die andre. Richter und Propheten / Räthe
 Esa. 3. 2. 3. und Redner werden von uns weggenommen.

Heut sechs Wochen betraurten wir allhier den
 * Des Seel. Verlust eines * Predigers der Wahrheit; Nun beweinet
 jüngern Hn. die Gemeinde und die ganze Stadt den Todt eines
 Krüger. Priesters der Gerechtigkeit. Zion ist nochmahlen wor-
 den ein Klag-Hauß / und des HERRN heilige Woh-
 nung ist verhüllet in Schwarz; Die Glocken lassen zu-
 sammen hören einen traurigen Klang / und unser aller
 Mündler führen grosse Klage über den frühen Hin-
 tritt des Weyland Wohl-Gebohrnen Herrn
 Nicolai von Meyer / Unsers Allergnädig-
 sten Königs treugewesenen Vice-Canzlers
 allhier.

Ach wie leyd ist es allen treuen Dienern Seiner
 Königl. Majestät! umb diesen seinen treuen Rath
 und Diener! Auch / wie leyd ist es allen / die Kirchen
 und Schulen / die Wahrheit und Frieden / die Künste
 und Wissenschaften lieben / um diesen frommen / gelehr-
 ten / und friedfertigen Kirchen-Mann! Noch / wie leyd ist
 es denen / die zu Gerichte sitzen / die vor Gerichte spre-
 chen / die für Gerichte stehen / und die Recht suchen
 müssen / um diesen Gerechtigkeit liebenden Richter! Ja /
 wie leyd ist es uns allen / um unsern so liebreichen als
 liebgewesenen Herrn Vice-Canzler! Von seiner hin-
 terlassenen Fran Wittwen Leydwesen muß ich still-
 schweigen / dann es ist Ihre Traurigkeit / major omni-
 bus lacrymis, grösser wie alle Thränen.

Aber / wie natürlich es ist / daß Christen ihre Wun-
 den empfinden / so billig ist / daß sie ihren Schmerzen
 heilen /

heilen / dann Unempfindlichkeit und übermäßige Traurigkeit sind bey Gott in gleichem Haß. Ewige Traurigkeit ist nicht der Frommen / sondern der Unglaubigen Erbtheil / dann wie ihr Schade / so ist ihr Schmerz / beyde unheilbar / und wie sie ohne Gott leben in der Zeit / so bleiben sie ohne Trost in der Ewigkeit.

Es muß dann die höchstbetrübte Frau Wittwe / es müssen alle die mit Ihr trauern über diesen kläglichen Todt / mit derselben sich trösten in dem lebendigen Gott. Der **HERR** lebet noch / der Erhalter der Lebendigen / und der Erwecker der Todten. Der ist Ihr nicht mit abgestorben / noch uns / und wie sein Leben / also ist seine Liebe für die Seine / ohne Aufhören. Und diese nie erstorbene Liebe Gottes soll nun dienen zum Grund unserer Trost-Predigt. Helfset mir dazu anrufen das hülfreiche Angesicht Gottes / mit dem vollkommenen Gebät seines Sohns.

Unser Vater / 2c.

T E X T.

Jerem. Cap. XXXI. vers. 3.

Der HERR ist mir erschienen von fernen / Ich habe dich je und je geliebet / darum hab ich dich zu mir gezogen auß lauter Güte.

GOTT ist Ihm allzeit gleich. Er ist eben derselbe Gestern / Heute und in Ewigkeit / in seinem Wesen / Wissen / Wollen und Können. Der Allerhöchste kan nicht höher / der Allerbeste nicht besser seyn / vielweniger gering und ungutwer:

(B)

Hebr. 13.8.

Nec in melius ire potest summa

virtus, nec
in deterius
vera eter-
nitas. Aug.
Malach. 3.
v. 6.

werden. **G**ott der vollkömmlich sich kenne in seiner
Vollkommenheit / zeuget also von sich selbst : **E**go
JEHOVA non mutor, **I**ch bin der **G**OTT /
der ich mich nicht ändere. Seine Unveränderlich-
keit ist der Ruhm seiner Gottheit / und ein Beweis seiner
Selbständigkeit.

אֵלֹהֵינוּ
יְהוָה
דַּמַּאסְכּ

Alles was gemacht ist / wie vest es auch seye gemacht /
kan von dem Schöpffer anders und gar wider zu nicht
gemacht werden ; Aber JEHOVAH, der von sich selbst
von Ewigkeit ist / was Er ist / wird von niemand / und
zu keiner Zeit verändert. Er hat die Erde gegrün-
det und die Himmel sind seiner Hände Werck /

Pf. 102. 26.
27.

sie werden vergehen / aber Er bleibet / sie werden
veralten / und von Ihm verwandelt wie ein
Kleidt / Er aber bleibet wie Er ist. Die Sonne /

Deus sol est
sine tro-
pico.

das grosse und beständige Licht an der Wesse des Him-
mels / woher andre Lichter Licht empfangen / hat ihre
Veränderung / Umkehrung und Beschattung : Aber bey
dem Vater des Lichts ist keine Veränderung

Jac. 1. 17.

noch einiger Schatten der Verwechslung. Was
ist unter der Sonnen beständiger / als die Unbeständig-
keit ? Was ist nicht der Abwechslung unterworfen / so
wohl bey leb- als unleblosen Wesen / bis zu seinem Ver-
wesen. Der Mensch selbst ist eine wandelbare Welt in
der Grossen / erschaffen zwar zur Ewigkeit / darum er
empfangen wird unveränderliche Freude oder Quaal /

2. Cor. 5.
v. 10.

nachdem er gehandelt hat bey Leibesleben / es seye
Gut oder Böse ; Aber lebend in der Zeit mit veren-
derlichem Willen / in unbeständigem Stand / ein ver-
gängliches Leben : Aber der da ändert Zeit und
Stund / und seiner Hände Werck nach seinem Wohl-
gefallen / das es vor Abend anders wird / als es am

אֵלֹהֵינוּ
יְהוָה
דַּמַּאסְכּ

Mor-

Morgen war / bleibt vor sich unverändert in Ewigkeit.

Darum bauet der als ein thöricht^{er} Mann auff eiⁿen beweglichen Sand / der auff die Welt bauet / und auff die Geschöpfe / dann sie bleiben nicht lang ^{τὰ αὐτὰ} dieselbe. Aber der bauet einem klugen Mann gleich auff einen unbeweglichen Felsen / der auff GOTT vertrauet / dann er bleibet ^{ὁ αὐτὸς} derselbe. Dessen tröstet sich die Kirche und spricht: Du aber bleibest wie du bist / und die Kinder deiner Knechte werden bleiben; die auff den **GOTT** hoffen / werden nicht fallen / sondern ewig bleiben wie der Berg Zion. Matth. 7. v. 24. Pl. 102. 29. Pl. 125. 1.

Die Gottlosen zwar / die da bleiben wie sie sind / können sich dessen nicht getrösten / daß GOTT derselbe bleibet. Ihr Wunsch ist / er wäre niemalen gewesen / oder daß er aufhöre zu seyn heilig / oder allwissend / oder allmächtig / ihre Missethaten zu hassen / oder zusehen / oder zu straffen. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen / es ist kein Gott. Wie aber der Zorn Gottes bleibet über den Unglaubigen / also waltet Gottes ewige Gnade über denen / die sich verändern lassen vom Geist Gottes durch Erneuerung ihres Sinnes. Alles was GOTT ist in seiner Vollkommenheit / das ist und bleibet Er zum Heyl und Trost deren / welcher GOTT Er ist / allezeit gütig sie zu segnen / heilig sie zu heiligen / mächtig sie zu erlösen und zu beschützen / treu und wahrhaftig was er ihnen verheissen zu halten / barmherzig ihre Sünden zu vergeben / und auch gerecht / an ihren Feinden sich zu rächen. Pl. 14. 1. Joh. 3. 36.

Wie nun die Liebe Gottes / ausser deren er in seiner vollkommnen Schönheit dem Sünder allezeit erschrecklich ist / alle seine andere Tugenden / ja so gar seine Gerechtigkeit zum Besten der Seimigen anwendet / also ist

(B 2) die

die Beständigkeit dieser seiner Liebe der erste Grund ihrer Zuversicht zu ihm / und bleibet ihr beständiger Trost in diesem elenden und vergänglichem Leben.

Also tröstlich erschiene Gott der Herr seinem gefangenen Volk zu Babel / als dessen Gott von Alters her / und in Ewigkeit / von unveränderlicher Liebe und beständiger Macht / der nicht auffhöret gnädig zu seyn / und dessen Hand nie verkürzet ist zu helfen. Und das Volk Gottes richtete sich auff im Licht seines Antlitzes / das ihm erschien im Finsterniß / und nahm in Freudigkeit des Glaubens an / diese so gnädige Versicherung seiner immerwährenden und hülfreichen Liebe / der **JEHOUAH** / sagte es / ist mir erschienen von fernem / und hat zu mir gesprochen / Ich hab dich je und je geliebet / darum hab ich dich zu mir gezogen auß lauter Güte.

Helfet mir / Geliebte / nach Anleitung dieser Worten andächtig betrachten

Die unveränderliche Liebe Gottes

I. In den glaubens-vollen Worten der Jüdischen Kirchen.

II. In den trostreichen Worten des Herrn.

Liebreicher JEHOVAH! erschein uns hier in deinem Heiligthum mit Licht und Gnade / verleih Kräfte zu reden / und Andacht zu hören / zu deinem Preis / und zu unserm Trost / zu deiner Herrlichkeit / und zu unserer ewigen Seligkeit / Amen.

I.

Die Veränderung der Personen / welche im Text werden redend eingeführet / aber nicht benennet sind / verursacht einige Dunkelheit. Nach der Mey-

Meinung zwar eines berühmten Auslegers der Schrift / Coccejus in h. 1.
 führet hier die Rede der Sohn Gottes / als der Heyland
 und Engel des Bunds / welcher Gott von fernem / das
 ist / von Ewigkeit gesehen / einen Rath des Friedens
 mit dem Vater gehalten / und was Er gesehen / der
 Welt verkündiget / wie dann Esaias fast dasselbe von Esa. 63, 9.
 ihm bezeuget / was wir hier finden in den Worten des
 HERM / der Engel der für ihm ist / Angelus
 faciei ejus, habe sie erlöset / darum daß er sie liebete.
 Aber obwohl JEHOVA als ein Erlöser und Heyland
 hier redet / redet er doch nicht / wie es scheint / als Gott
 von Gott / und als der Sohn vom Vater.

Ein anderer Schriftgelehrter siehet die erste Worte
 an / als Worte der Ungläubigen unter dem Volk / welche Calvin. in h. 1.
 des Propheten / als er zur Hoffnung ihrer Erlösung auß
 Babel / die ihren Vätern in Egypten und in der Wüsten
 erwiesene wunderbahre Hülffe wolte vorstellen / spotteten
 / und sprachen / was sind das für alte ungewisse Ge-
 schichten ? Oder / so sich dergleichen etwan zugetragen /
 das geschieht nun nicht mehr. Und gewislich / an der-
 gleichen Leuten hat es den Knechten Gottes niemaln ge-
 mangelt / welche die Exempel des Zorns Gottes oder
 seiner Gnad / die an andern ihnen zum Fürbild geschehen /
 mit ungläubigen Mienen verhöhen. 2. Petr. 3.
 Petrus hatte mit solchen Spöttern zu thun / welche seine Predigt vom Ende
 der Welt und zukünftigen Gericht verlachten. Es schein-
 et aber nicht / daß der Prophet allhier solche Atheisten
 für sich habe ; Dann die Göttliche Liebesbezeugung wäre
 vor dieselbe allzulieulich / und Ephraim / Gottes Volk
 allhier / erkennet seine wohlverdiente Züchtigung / v. 18, 19.
 schläget sich auff die Hüfte in herzlichem Busse /
 und befehret sich zu Gott.

Der meisten Ausleger Gedanken gehen dahin / Vide Pol. Synopf. cit. in h. 1.
 Gott habe hier zu thun / nicht zwar mit Ungläubi-
 gen /

(S)

gen / aber doch mit Schwachgläubigen / welche die
 Ausföhrung Israels auß Egypten wohl glauben / aber
 an ihrer Erlösung auß Babel zweiffeln / und sprachen /
 der Herr ist wohl unsern Vätern mit Gnade und Hülffe
 erschienen / aber nun erscheinet er nicht mehr / er hat sein
 Volck verlassen / und seine Liebe von uns abgewendet;
 Denen aber der HERR widerspricht; Du irrst mein
 Volck / Ich habe dich nicht verlassen / ich habe dich heim
 gesucht umb deiner Sünden willen / aber meine Liebe
 ist gegen dich unwandelbar / Ich habe dich je und je
 geliebet / &c.

Und es ist nicht ohn / Gottes Kinder können wohl
 mit solchen zweiffelhaftigen Gedanken angefochten wer-
 den. Ein Assaph fraget / ist's dann ganz und gar
 auß mit seiner Güte? Hat seine Verheißung ein
 Ende. Hat denn GOTT vergessen gnädig zu
 seyn / und seine Barmherzigkeit für Zorn ver-
 schlossen? Ein David klaget / HERR / wie lang
 wilt du mein so gar vergessen / wie lang verbirgst
 du dein Antlitz für mir. Zion spricht, gar / der
 HERR hat mich verlassen / der HERR hat mein
 vergessen. Dann / obwohlen GOTT in seinem Zorn
 gegen seine Kinder / als ein Vater eingedenck bleibet sei-
 ner Liebe / können sie doch für seinem zornigen Antlitz
 sein liebreiches Vater-Hertz im Finsterniß ihrer Trübsal-
 len nicht erkennen / und wann er auch schon seinen Mund
 zu ihnen auffthut in Verheißung seiner Hülffe / und ih-
 nen zeigt seinen mächtigen Arm / welchen sie oft hülff-
 reich haben gefunden / kan ihr geängstigtes Hertz dem
 noch schwerlich so bald Hoffnung fassen / sondern wendet
 dagegen ein / die Verheißung ist zu groß; meine Wis-
 sethaten sind zu schwer; ich habe den Zorn Gottes wohl
 verdienet; ich sehe kein Aufkommen auß meinem Elend.
 Es

Pfal. 77,
9.10.

Pfal. 13, 2.

Esa. 49, 14.

Job. 14, 7.

Job. 14, 7.

Job. 14, 7.

Es ist das Herz ein trostig und verzagt Ding; Wie wir im Wohlstand uns allzuleicht sicher können halten für Unfall; Also machen wir uns in Widerwärtigkeit die Errettung allzu schwer. Als es David wohlgieng / sprach er / ich werde nimmermehr darnieder liegen: Da aber Gott sein Antlitz für ihm verbarg / erschrack er / und sprach in seinem Zagen; Ich bin von deinem Angesicht verstorren.

Plal. 30. 7.
31. 23.

Ich lasse mir aber die Erklärung einiger andern Gottes-Belehren eben so baß gefallen / nach welcher die Jüdische Kirche ihre Zuversicht bezeugen will zu ihrem Gott / der von Alters her geholffen / und dessen Verheißung von ihrer Erlösung / im Glauben annimt / wann dieselbe hier spricht: Der HERR ist mir erschienen von fernem. Bey diesen Worten der Kirchen / laßet uns erwegen /

st. 3. 77
Vide Bibl.
Gall. &
annot in
Bibl. Ger-
man.

Wer Israels HERR /
Wie Er erschienen /
Wann oder wo.

I. Der HERR / von dem hier die Jüdische Kirche redet / ist nicht einer unter denen / die auff Erden Herren genennet werden / die Herren sind über ein gewisses Land und Volk / gemachte Herren / irdische Herren / sterbliche Herren; sondern der HERR / der von sich selbst HER / HER von Ewigkeit zu Ewigkeit / aller Herren HERR / der einige und Allmächtige Schöpffer und HERR Himmels und der Erden / JEHOVAH. JEHOVAH, ist Gottes eigener Name / sein Natur-Name / wie ihn die Juden heißen ja schlechterdings und mit Nachdruck der Name / die Ehre und der Ruhm Gottes / sein Name

1. Cor. 8. 5.

Gen. 1
überhaupt

Gen. 28

Lev. 24. 11.
Esa. 42. 8.
Exod. 3. 15.

(S 2)

ewig-

ewiglich / dabey Er wolte genennet ſeyn für und für.

Israel nennet ihn also hier / und gibt ihm gern den Namen / den er ſelbſt ſich gegeben hat / und keinem andern geben will. Adam wuſte für alle Geſchöpfe einen Namen / aber keinen vor ſeinen Schöpffer. So weit ſich der HERR uns will offenbahren / ſo viel und nicht mehr wiſſen wir von ihm zu ſagen. Nur in ſeinem Licht ſehen wir das Licht. Wie Gott Moſi anſänglich dieſen ſeinen Namen kund gemacht / also hat dieſer erſte Heil. Scribent dem Schöpffer nach vollendeter Schöpfung denſelben zu erſt gegeben.

Ohne zweiffel iſt dieſer Name zu Moſis Zeiten im Gottesdienſt und beſonders bey dem Priesterlichen Segen aufgeſprochen worden / und auch ſonſten im gemeinen Gebrauch geweſen / als zu ſehen im 3. Buch Moſi 24/II. dabey iſt ſolcher bald den benachbarten Völkern beſandt worden. Die Wittwe zu Sarepta führte ſolchen im Munde / und die Heyden entlehneten davon Namen für ihre Götzen. In folgenden Zeiten aber iſt der Name JEHOVAH, anfangs wohl auß heiliger Ehrerbietung für Gottes unerforſchlichem Weſen / nachgehens aber auß Aberglauben von den Juden vor unaußſprechlich gehalten worden / welche den jenigen / der ſolchen außſprechen würde / einer ſo groſſen Wiſſet hat ſchuldig halten / daß er keinen Theil werde bekommen / wie ſie reden / an der zukünftigen Welt. O deß blinden Aberglaubens! Wolte nicht Gott in dieſem Namen ſeinem Volk Erkänntniß geben / ja ein immerwehrendes Memorial und Gedend-Zeichen deſſen was er ihme war / und ſeyn wolte? Warum ſolte er dann die Auſſprache deſſelben verborgen oder verbotten haben?

Ja gewiß / ein Iſräelit, der andächtig Gott nennete oder nennen hörte JEHOVAH, funde in dieſem

Pfal. 36. 10.

1. Reg. 17.

v. 12.

Jao, Javo,

Jovis.

In tract.

Sanhedr.

Hof. 12. 6.

sem Namen gnugsame Erkändtniß seiner Vollkommenheit / und eben das findet auch ein andächtiger Christ; nemlich /

1. Daß **GOTT** ist / das ist / daß Er von sich selbst ist / daß Er höchstvollkommen ist / und daß alles von ihm ist / was da ist. So spricht Er: Ich **ICH** bin der **HEER** / und ist außser mir kein Heyland. **ICH** bin der **HEER** / der solches alles thut. Die Creatur hingegen schwebet zwischen Nichts seyn und Etwas seyn. An des Delphischen Götzen = Tempels Thür / war angeschrieben der bekandte Spruch / *γινώσκει σεαυτόν* lerne dich selbst kennen / und das kleine Griechische Wortlein *α*. Ein weiser Heyde erkläret dieses also; Wann **GOTT** zu dem Menschen spricht: Erkenne deine Nichtigkeit / dann habe der Mensch anzureden die Gottheit / *εί* du bist / du bist allein das warhaffte / selbständige und ewige Wesen.

Esa. 43, 11.

cap. 45, 7.

Plutarch.
de verbo
εί.

2. Daß **GOTT** ist was er ist / nemlich auff einmal / und unveränderlich; So sprach der **HEER** zu Mose: Ich bin der ich bin. Und ihm kommet allein zu also zu sprechen / sagets ein Mensch nach / so vergehets / Ich / ehe er hinzugesetzet / bin.

Magnus
sine quan-
titate,
Bonus sine
qualitate,
Perfectus
sine com-
positione.

3. Daß **GOTT** werde was er ist / nemlich in der Erfüllung der jenige / der er ist in der Verheißung / dem armen Sünder ein **GOTT** zu einer vollkommenen Seligkeit / in Christo / in welchem alle **Gottes** Verheißungen sind Ja / und sind Amen. Darum sagte **GOTT** zu Mose / er seye bisher wohl erschienen / als ein Allmächtiger **GOTT** / aber mit seinem Namen **JEHOVAH** seye er den Vätern noch nicht bekandt worden / weilen er seinen Bunds = Verheißungen noch kein Wesen hatte gegeben.

2. Cor. I.
v. 12.

Exod. 6, 2.

(D)

Ja

Ja gewiß / es konte auch ein andächtiger Israelit / und es soll ein Christ / der GOTT in diesem Namen kennet / sein Herz in ihm heiligen / trösten und sprechen: GOTT! der du heissest JEHOVAH, der du bist Vollkommen / Allgnugsam / Ewig; Und auch ein solcher seyn wilt dem armen Sünder / seye und bleibe mein GOTT / und werde mir alles in allem in Jesu Christo / den du mir gemacht hast zur Weisheit / Gerechtigkeith / Heiligung und Erlösung.

1. Cor. 1,30

Ja gewiß / wann hier die Jüdische Kirche GOTT nennet / JEHOVAH, konte sie auff diesen Namen ihre Zuversicht setzen / und sprechen / JEHOVAH ist sein Name / er kan seinen Namen nicht verleugnen / er hat sich bissher ein solcher erwiesen / er wird ferners sich also erweisen / der HERR ist mir erschienen von fernem.

II. Der HERR / rühmet die Kirche / ist mir erschienen / oder / hat sich mir sehen lassen. GOTT ist ein Geist / und kan von Augen des Fleisches nicht gesehen werden. Paulus nennet ihn darum den unsichtbaren König. Auch Könige und Fürsten der Welt / lassen sich von ihren Unterthanen wenig oder gar nicht sehen / und haben dazu ihre Ursachen; Ihre Schwachheiten zu verbergen / des Volcks Anlauff abzuhalten / und desto grössere Veneration zu erwecken. Aber dieser König heisset alle mit Freudigkeit hinzu treten zu seinem Gnaden / Stuhl / und wie mehr er mit seinem Volk umgeheth / wie heiliger und herrlicher er ihm vor kommt. Nur / er ist einer unsichtbaren Natur / und wohnet in einem Licht / dazu niemand von sich selber kommen kan. So unbegreiflich sein Wesen ist unserm Verstand / so verborgen unserm Gesicht. Darum / wie ihn keines Menschen Aug gesehen / so kan ihn keines Menschen Hand abbilden. Dieses vorzustellen / lassen einige

cap. 1,17.

Hebr. 5,15.

1. Tim. 6. v.16.

Devt. 4,12. 15,16.

Chine-

Chineser in ihren Pagoden oder Tempeln diejenige Stelle ledig / die an einem dunkeln Ort vor ihres vornehmsten Gottes Bild zu recht gemacht ist.

La Mothe
lé Vayer.

Jedoch ist Gott den Menschen nicht gar unsichtbar und verborgen / sondern erscheint ihnen auff vielerley Weise. Er erscheine offters denen Patriarchen / und ließ ihnen sehen ein Vorbild der Menschwerdung Christi in einer sichtbaren Gestalt / denen Propheten in Gesichtten und Träumen / daher sie Seher genennet wurden / Moß im brennenden Busch und auff dem Berg / dem ganzen Volk in der Feur- und Wolcken-Scule / in der Hütten des Stifts / und andern äußerlichen Zeichen seiner Gegenwart. Und als das Schattenwerck des Alten Testaments aufgehört / wurde Gott geoffenbahret im Fleisch / und man sahe den eingebornen Sohn Gottes / welcher ist der Glantz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens. Noch erscheint Gott allen Menschen in der Welt / als ein Allmächtiger Schöpffer in seinen Wercken / als ein gültiger Vater in seinen täglichen Wohlthaten / und als ein gerechter Richter in seinem Zorn / welcher offenbahret wird vom Himmel über alles gottlose Wesen. Er erscheint in der Kirche im Licht seines Evangelii als ein versöhnter Gott in Christo / und im Herzen der Glaubigen mit seines Geistes Licht / Gnade / Trost und Freude. Im Himmel endlich seinen Heiligen mit Herrlichkeit ; Dann Jerusalem die heilige Stadt darff keiner Sonne / noch des Monden / daß sie ihr scheine / dann die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie. Apoc. 21, 23.

Deus apparuit, quando voluit, non ut esset, sed ut voluit. Aug. 1. Sam. 9, 9.

1. Joh. 1, 1.

1. Tim. 3, 16.

Hebr. 1, 3.

Rom. 1, 19.

Act. 14, 17.

Rom. 1, 18.

Wie nun insgemein / wo einer göttlichen Erscheinung wird gedacht / verstanden wird eine gnädige Erscheinung / weilien Gott ein Licht ist. das uns gutes thut / und

1. Joh. 1, 15.

unendlich mehr / als das erschaffene Licht ; daher die Glaubige seuffzen / laß leuchten über uns dein Antlitz / so genesen wir. Also ist auch von einer solchen / da Gott auff Art und Weise seiner damahligen Offenbarungen der Kirche sich gnädig und hilffreich erwiese / allhie die Rede / wann die Kirche spricht / der HERR ist mir erschienen.

In diesem Wort erscheint / wie der HERR mit seinem Volck hier auff Erden umgeheth. Drogen wird seyn eine Hütte Gottes bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen. Da werden die Heiligen allezeit bey dem HERRN seyn. Aber hierunten geheth Gott gleichsam ab und zu. Der Trost Israel stellet sich oft / als ein Fremder und Gast im Land / wird ein verborgener Gott / und verwandelt sich gar in einen Grausamen. Doch verlässet er sein Volck nicht gar / sondern erscheint wieder mit seiner Hülffe. In der Hölle ist eusserste Finsternuß ohne Hoffnung eines Lichts. Im Himmel ist keine Nacht zu fürchten / dann Gott der HERR wird seine Knechte / die ihm dienen und sein Angesicht sehen / erleuchten ewiglich. Aber auff Erden ist Gott oft als eine finstere Wolcken-Seule seinem Volck schrecklich / bald wieder als eine lichte Feuer-Seule tröflich. Der ganze Lebens-Tag der erneurten Welt / ist wie der Tag der geschaffenen Welt / abgetheilet in Abend und Morgen ; Den Abend lang wäret das Weinen / aber des Morgens kommet die Freude.

Die Gottlosen machen sich hier einen guten Tag / aber auff diesen kurzen Tag folget eine ewige Nacht. Der HERR / der auff dem Stuhl sitzet / erscheint ihnen drinnen so erschrecklich / daß sie sich werden verbergen wollen

wollen für seinem Angesicht und für dem Zorn Apoc. 6, 16.
 des Lammis. Die aber durch die ihnen erschienene
 heilsame Gnade sich züchtigen lassen zu verleug- Tit. 2, 12-13
 nen alles ungöttliche Wesen und die weltliche
 Lüste / &c. Die warten auff die Erscheinung der
 Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Hey-
 lands Jesu Christi / und die hier wandeln im 2. Cor. 5, 7
 Glauben / die werden kommen zum ewigen Schauen;
 Gleichwie die Jüdische Kirche hier spricht / der HERR
 ist mir erschienen / aber von fernem.

III. Von fernem kan heissen / in vorigen Zeiten
 und von Alters her. Und so gibt das Volk dem Pro-
 pheten recht. Der Prophet des HERN sagte / Israhel
 hat vormalen im Dienst-Hause Egypti und in der Wü- vers. 2.
 sten Gnade gefunden / daß sie vom Schwerdt übrig ge-
 blieben / und in die verheissene Ruhe sind eingezogen;
 Nun Israhel hoffe auch jezund auff den HERN / er will
 auch dieses dem Gefängnuß wenden. Ja / antwortet
 das Volk: Ich will auff den HERN schauen / Mich. 7, 7.
 und des Gottes meines Heyls erwarten.
 Der mir vormals erschienen in Gnaden / wird auch nun
 Gnade lassen vor Recht gehen / und mir außhelfen.

So hatte die Kirche ihre Hoffnung gar wohl gründen
 können auff die erfahrene Hülffe Gottes / dann Erfah- Rom. 5, 4.
 rung bringet Hoffnung. Bey Menschen fehlets
 oft. Jacob funde Labans Angesicht nicht wie Ge- Gen. 31, 2.
 stern und Ehegestern / und der sonsten wohl geholffen/
 kan nicht allemal helffen / aber wie Gottes Güte / also
 ist seine Macht / beyde ewig. Er kan sich nicht verleug-
 nen / sondern ist ihme allzeit gleich. Dessen tröstete sich
 David / wann ihme Gott vorkam / als hätte er ver- Pfal. 77,
 gessen gnädig zu seyn / dann gedachte er an die vorige 10. II.

(E)

Zeit

Zeiten / an die vorige Wunder / erholte sich und sprach: Die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. Auff solchen Grund bittet er anderswo / gedentke HErr an deine Güte die von der Welt her gewesen ist. Darauff gründete auch die nunmehr auß Babel erlösete / aber noch von vielen Feinden angefochtene Kirche ihr Gebät / und sprach; HErr der du vormals bist gnädig gewesen / 2c. Pf. 85 / 1. Und in solcher Zuversicht hätte sie auch in Babel sprechen können / der HERR ist mir erschienen von fernem.

Es wird aber das Wort *fern* nicht allein von fernere Zeit / sondern auch von fernem Ort und Stand oft gebraucht. Gott ist zwar nach seinem alles erfüllenden und regierenden Wesen / nicht fern von einem jeglichen unter uns. Dennoch ist er sonst von uns entfernt auff mancherley Weise.

Erstlich / stehet der Schöpffer und das Geschöpf / Gott und der Mensch in einer unendlichen Entfernung. Seine Hoheit und unsere Niedrigkeit / seine Vollkommenheit und unsere Nichtigkeit sind voneinander weiter als Himmel und Erde. Darum wann uns von ihm Gaben zukommen / kommen sie von Oben her / und wann der HERR uns erscheinet / erscheinet er von fernem.

Zweytens / so scheiden die Sünden uns und unsern Gott noch mehr von einander und verbergen sein Angesicht von uns. Dann die Sünde ist ein Abweichen von Gott / wie die Busse ein Wiederkehren zu Gott; wie weiter der Mensch in Sünden fortgethet / wie weiter er von Gott abgethet. Das sündige Israel nun / hatte sich von seinem Gott weit entfernt / und einen Scheid-Brieff längst verdienet / aber als es zu dem HERN wieder

der nabete durch Buße / nabete sich der HERR wieder zu ihm mit Gnade / und erschiene ihm als von fernem.

Drittens / ist GOTT als entfernet von uns / wann er uns über unserm Abweichen schläget und züchtiget. Zwar ist auch alsdann GOTT seinen Kindern nahe / dann seine Züchtigungen sind ihre Heimsuchungen / dieser heilige und liebe Vater gehet ihnen mit der Ruthe nach / und suchet sie vom Verderben zurück zu holen. Weilen sie aber alsdann zu ihm schreyen und keine Antwort bekommen. / und sein hülfreiches Angesicht nicht sehen / dann klaget ein David / HERR / warum trittst

Pf. 10. 1.

du so ferne / und verbirgst dich zur Zeit der Noth! Und ein Gideon kann nicht glauben / daß der HERR mit ihm seye / wie ihn der Engel versichern wolte / dann sprach er:

Ist der HERR mit uns / warum ist uns dann ein solches wiederfahren. Nun aber war Israel da-

Jud. 6. 12.

13.

malen nicht allein wie sonst / von GOTT gezüchtiget / sondern auch als von seinem Angesicht verstoßen / unter die Heyden verworffen / und in einem langwirigen Elend / ferne von dem heiligen Land und Ort / wo GOTT sein Feud und Heerd und seine Wohnung unter ihnen hatte. Da nun der HERR sein Volk wieder besuchte und ihm mit Trost erschiene / hatte es nicht Ursach zu rühmen / der HERR ist mir erschienen von fernem?

Vierdtens / werden die Heyden hin und wieder in der Heil. Schrift genennet solche / die ferne sind / frembd und aussere der Bürgerschaft Israels / und ohne GOTT in der Welt; Welche daher nach einiger heutiger Gottes-Gelehrten Meynung abgebildet sind in dem verlohrenen Sohn / von dem gesagt wird / daß er in ein ferne Land weggezogen / wie geschehen von den Nachkömmlingen Chams, Japhets, Ismaels und Esaus, welche theils nach Verwirrung der Sprachen / theils

Eph. 2. 12.

Aq. 2. 39.

Outrein & Melchior in Luc. 15.

(E 2)

später/

- später / allgemählig sich entfernet vom Testament der Verheißung / und in solche Länder hingezogen / wo die wahre Kirche nicht wurde fortgepflanget. Da nun
- verf. I. **GOTT** hier erschien mit der Verheißung / daß er wolte werden aller Geschlechten Israels **GOTT** / unter welches Israel auch gehörten die Glaubige auß den Heyden / die der **HERR** auß der Ferne herzu ruffen wolte / so führt der Prophet das ganze Israel im leiblichen und geistlichen Babel von **GOTT** entfernet / also redend ein / der **HERR** ist mir erschienen von fernem.
1. Cor. 13. **GOTT** ist dann / wie er selber bezeuget / nicht nur
- Jer. 23, 23. ein **GOTT** in der Nähe / sondern auch ein **GOTT** in der Ferne. In der Nähe bey seinen vielen tausend Engeln und Heiligen die vor seinem Thron stehen / und in der Ferne / bey denen sündlichen und elenden Menschen.
- Pfal. 33, 13. Er hat seine Wohnung im Himmel / aber er sieht herab auff alle die auff Erden wohnen. Niemand kan sich für seinem Angesicht verbergen / noch seiner Hand entziehen / weder Adam im Garten unter den Bäumen / weder Cain im Land Noh / noch Jonas auff dem Meer. Er weiß alle wo sie sind / Gottlose und Fromme zu finden / jene zu straffen / diese zu trösten. Der Gottlose kan in seinen Sünden fort lauffen / er wird aber seinem Richter nicht entlauffen. Der Fromme und Elende kan meynen zur Zeit schwerer Trübsal / der **HERR** habe ihn gar
- Esa. 54, 7. verlassen / aber der **HERR** spricht / ein klein Augenblick hab ich dich verlassen / aber mit ewiger Barmherzigkeit will ich dich wieder säulen / und das bekennet hier die Jüdische Kirche / wann sie saget / der **HERR** ist mir erschienen von fernem.
2. Cor. 5, 7. 8. Wollen wir / Geliebte / die wir verlangen daheim zu seyn bey dem **HERN** / und ihn zu sehen in der Nähe von Angesicht zu Angesicht / so lang wir allhie wallen /
- uns

uns seiner Erscheinung von fernem getrösten / laßet uns
gleich dem verlohrenen Sohn von allen Ir = Wegen ab =
gehen / und zu unserm GOTT uns wenden / **Ihn suchen** Esa. 55. 6.
weil Er zu finden / und anrufen / weil Er nahe ist /
den **HERRN** mit David allezeit für Augen haben / Pl. 16. 8.
und uns befeiffigen / daß wir Ihm wohlgefallen.
Lasset uns dann auch in der Nachfolge Gottes ein je =
der nach seinem Stand / Beruf und Vermögen andern
erscheinen mit Rath / Trost und Hülffe / wie der **HERR**
seinem Volck allhie erscheinet / und gar trostreich spricht:
Ich habe dich je und je geliebet / darum hab ich
dich zu mir gezogen auß lauter Güte.

II.

Die Erscheinung des **HERRN** war der Jüdischen
Kirchen tröstlich / weil der **HERR** ihr erschiene in
seiner Liebe und Güte. **GOTT** ohne seine Güte / der
große **JEHOVAH** ohne Erbarmung und Liebe für
den Sünder / bringet nur Schreck / Furcht und Ber =
zweiffung. Daher als **GOTT** sein Geß gab / gab Er
zu erkennen mit seiner Herlichkeit zugleich seine Güte und
Gnad / und sprach: **Ich bin der **HERR** dein **GOTT**.**
Die Heyden neuten deswegen ihren grossen Gott Jupiter,
vor erst gut / darnach groß. Allhie bezeuget dann der
große **GOTT** seine Liebe gegen sein Volck. Exod. 20. 1
Nuff daß wir nur die Würdigkeit dieser Göttlichen Liebe recht er =
kennen / haben wir zu betrachten / Jupiter optimus maximus.

Die liebende Person in dero Hoheit.
Das geliebte Volck in seiner Unwürdigkeit.
Die Liebe selbst in ihrer Vollkommenheit.

I. **Ich** spricht der **HERR** / habe geliebet. Was
Bunder / daß **GOTT** liebet? **GOTT** ist die Liebe. Das 1. Joh. 4. 16.
(F) Licht

Licht leuchtet / das Feuer brennet / und die Liebe liebet.
 Der zu lieben gebietet / und eine heilige Liebe anzündet /
 sollte der selbst ohne Liebe seyn ? Lieben ist gewiß kein lieb-
 fies Werk ; zu straffen als zum fremden Werk / kommt
 er gar langsam / wie er dann nur wandelte im Garten /
 da er Adam wolte verurtheilen / aber zum Liebens-Werk
 als seinem Eigenen / ist er schnell / und laufft dem Men-
 schen entgegen / wie der Vater dem verlobrnen Sohn.
 die Liebe aber in Gott / wie groß sie auch ist / ist nicht wie
 im Menschen eine Passion oder unruhige Gemüths-Be-
 wegung / sondern sein stilles und reines höchstfeelige We-
 sen selbst / welches als ein überlauffender Brunn / sich in
 seiner Güte stets will mittheilen seiner Creatur / und sich
 gleichsam sehnet nach vielen Gefässen / das ist / nach glau-
 bigen Herzen / seine Liebe darinn aufzugießten durch
 seinen H. Geist.

Deus nihil
 habet in se
 nisi se.
 Bernh.

Rom. 5. 5.

Wir können dann in keiner Tugend Gott ähnlicher
 werden / als in der Liebe. Ein Lehrer der Englischen Kitz-
 chen saget: Gott kan keine Nachfolger haben / nach sei-
 nem Haupt in seiner Weißheit / nach seinem Angesicht
 in seiner Majestät / nach seinem Arm in seiner Macht /
 aber nach seinem Eingeweide in seiner Liebe und Barm-
 herzigkeit. Darum / seyd barmherzig / wie euer
 himmlische Vater barmherzig ist / und lasset uns
 untereinander liebhaben / dann die Liebe ist von Gott /
 und wer lieb hat / der ist von Gott geböhren und
 kennet Gott.

Luc. 1. 78.

Luc. 6. 36.

1. Joh. 4. 7.

Ich / habe geliebet / spricht der HERR. Gott
 hätte können sagen / er habe ertwehlet / versorget / er-
 halten / erlöset sein Volk / aber dieses alles und viel ein-
 mehrers begreiffet er in dem Wort Lieben. Dann in Got-
 tes Liebe lieget alle seine Güte / und ohne dieselbe ist uns
 nichts gut. Wie nun die Göttliche Liebe die Vollkom-
 menheit seiner Gnaden ist / also ist die Christliche Liebe die
 Erfül-

Erfüllung des ganzen Gesetzes. Darum / wer Rom. 13, 10
Tugend liebet / und nach Tugend strebet / der strebe nach
der Liebe / welche ist die Haupt-Tugend / und ohne welche
kein Gottesdienst und keine Tugend Gott gefällig ist. 1. Cor. 13, 1.
Und wer alles Gute von Gott bitten will / bitte ihn um seine
Liebe / und begehre nichts von ihm ohne mit seiner Liebe.

Ich habe geliebet / spricht der HERR. Er saget
nicht er seye geliebet worden von seinem Volck / oder / er
wolle sein Volck lieben / sondern er habe es schon geliebet.
Gott will und muß geliebet seyn von seinem Volck / wann
es sein Volck heißen soll / aber er ist der erste in der Liebe /
und kommet uns mit seiner Liebe zuvor. Er hat uns gelie-
bet / ehe wir ihn lieben / ehe wir uns selbst lieben konten / und
ehe wir noch waren / ja / da wir seine Feinde waren ; Dann
von Natur sind wir alle solche / wie Christi Feinde / die
Gottes Liebe nicht in uns haben. Darum fraget
Paulus / wer hat ihm etwas zuvor gegeben / und
wir fragen weiter / wer hat ihn zuvor geliebet ? Gott
hat nicht allein in der Liebe den Vorgang / sondern es ist
auch unsere spätere Liebe eine Würckung und ein Gegen-
schein seiner Liebe. Ein Brenn-Glas empfänget seine
Hize von der Sonnen Strahlen ; unsere Herzen können
nicht brennen in Liebe zu Gott / die Liebe Gottes muß sol-
ches Feuer anzünden.

Lasset uns dem Herrn die Ehre des Vorgangs in
der Liebe geben / aber ihm in der Liebe nachwandeln. Er
ist liebens würdig / dann bey ihm ist liebliches Wesen /
und er vergilt reichlich unsere arme Liebe / auch einen
trunk Wassers auß Liebe dargereicht. Wir lieben
uns alsdann warhafftig / wann wir ihn lieben. Aber zum
wenigsten auß Dankbarkeit / lasset uns ihn lieben /
weil er uns zu erst geliebet hat. Das ist das einige /
daß wir Gott nach unserer Schwachheit wieder geben
können. Er hat uns erwehlet / wir können ihn nicht wie-
der

der erwählen / er macht uns gerecht / wir können ihn nicht wieder gerecht machen / er will uns herrlich machen / wir können ihn nicht wieder herrlich machen / aber er liebet uns und wir können ihn wieder lieben.

Demnechst lasset uns auch nach dem Exempel Gottes / einer dem andern zuvor kommen mit Liebe / einander zu Liebes-Werken reitzen / und nicht allein nach gemeiner Freundlichkeit der Welt / lieben die uns lieben / sondern auch unsere Feinde / als Kinder unsers Vaters im Himmel. Wir haben gesehen die liebende Person / die ist heilig und herrlich.

Matth. 5.
44. 45.

φιλοστορία
φιλοσέγα-
πία
εκλεξιόφι-
λία.

1. Tim. 4.
v. 10.

Amor benevolentiae & beneficentiae.
Amor complacentiae & amicitiae.

II. Aber so viel geringer und dieser Liebe unwürdiger sind die geliebte Personen / das in Babel gefangene Jüdische Volk / zu dem der HERR hier spricht / ich habe dich geliebet. Gott liebet alle Creaturen / alle Werke seiner Händen ins gemein / und unter denen vornemlich die Menschen / besonders aber darunter seine Glaubige und Auserwehlte die ihn lieben / fürchten und ehren. Dann Gott ist ein Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Glaubigen. Ja gewiß / Gott liebet anders die Gottlosen / anders die Frommen ; Jene mit einer gemeinen Liebe seines Wohlwollens / und seiner Gutthätigkeit / diese mit einer besondern und nähern Liebe seines Wohlgefallens / und seiner Freundschaft oder Gemeinschaft. Dann Gott kan sich in nichts erzeigen / als nur in sich selber und in seinem Ebenbild. Darum / auff daß Gott an dem Menschen ein Wohlgefallen hätte / schuff er ihn heilig nach seinem Bild / und nachdem dieses Bild durch die Sünde zerstöret worden / will Gott den Menschen zum andernmal heilig bilden durch seinen Geist / und denselben durch den Glauben Ihm angenehm machen in seinem Beliebten Sohn.

Eph. 1, 6.

Wer

Wer kan hier diese so heilige und hohe Liebe Gottes heilig genug preiffen und hoch genug halten? Wer ist wie der **HERR** unser **GOTT** / der sich so hoch gesetzt hat / und auff das Niedrige siehet im Himmeli und auff Erden? Er / der in seiner vollkommenen Selbst-Liebe höchstseelig ist / liebet nicht nur seine **H. Seraphim**, und die Geister der vollkommenen Gerechten / sondern lasset sich auch mit seiner Liebe herab bis zu uns elenden und sündlichen Creaturen, welche er nicht seiner Liebe / sondern vielmehr seines Hasses würdig findet. Wer war doch **Israel** Anfangs für seinen Augen? Der **HERR** sahe es in seinem Blut liegen / doch gieng er zu ihm in Liebe / und sprach: Du sollt leben. Und womit hat **Israel** nach der Zeit seine Liebe verdient? Der **HERR** sahe stets ihre verdorbene Wege und heilte sie. Welche sind wir alle von Natur? Alle Kinder des Zorns Gottes. Und was findet **GOTT** je guts in uns? Nichts auß uns selbst / sondern nur was er durch seinen guten Geist in uns wirket nach seinem Wohl gefallen. Dennoch hat **GOTT** / der da reich ist von Barmherzigkeit auch uns geliebet.

Aber lasset uns nicht zu frieden seyn mit der Liebe / da mit **GOTT** die Welt hat geliebet und seinen Sohn / und durch denselben ein Evangelium gegeben / dann viele nur also geliebte von **GOTT** bleiben unter seinem Zorn und gehen verlohren im Unglauben. Sondern lasset uns **GOTT** ernstlich anrufen / auch um die Liebe / die uns an **Christum** glaubig / seinem Evangelio gehorsam / und durch sein Verdienst **GOTT** wohlgefällig macht.

III. Wie hoch die Majestät des liebenden Gottes / wie gering und unwürdig die Geliebten / so ist doch die Liebe Gottes gegen sein Volk vollkommen / dann die selbe

(G)

selbe

selbe wird hier vorgestellt / als eine grosse / als eine beständige / als eine gutthätige und hülfreiche Liebe.

GOTT stellet erstlich seine Liebe vor / als eine grosse Liebe / wann er sagt zu seinem Volck / ich habe dich mit Liebe geliebet ; So lauten die Worte im Grund-Text / und bedeuten nach Art der H. Sprach so viel ; Ich habe dich warhafftig und überaus sehr geliebet. Gottes Liebe ist wie Gott selbst / vollkommen. Was Gott thut / das thut er Recht / was er versorget / daß versorget er wohl / was er beschützet / das beschützet er mächtig / und was er liebet / das liebet er aufrichtig ; Ein so hoch erleuchteter als wohlredender Apostel kan nicht Worte gnug finden die Grösse göttlicher Liebe auszudrucken. Er saget von Liebe / von grosser Liebe / von Barmherzigkeit / vom Reichthum / ja von überschwenglichen Reichthum der Barmherzigkeit. Aber dieses alles war ihm nicht gnug gesaget ; Er findet noch in dieser Liebe eine Höhe ohne Maas / eine Tieffe ohne Grund / eine Breite ohne Ziel / und eine Länge ohne End. Darum / weil diese Liebe so unbegreiflich als unaussprechlich / heisset uns Christus und nach ihm Johannes diese Liebe nur anbeten in heiliger Verwunderung / mit einem / also hat Gott geliebet / zc.

1. Joh. 3. 1. **Sehet welche eine Liebe / zc.** Gott will uns zwar seine Liebe einiger massen vorbilden unter der Liebe eines Freunds gegen einen andern / der Eltern gegen ihre Kinder / eines treuen Ehmanns gegen sein Weib. Aber weil auch die höchste menschliche Liebe seiner Liebe nicht zu reicht / stellet er sich selbst in seiner eignen Liebe als ein vollkommen Vorbild dar / und spricht / er Liebe die Seine als seinen Aug-Appfel.

Devt. 32. v. 10.

Geliebte

Geliebte und außerswehlt Kinder Gottes / haltet diese so grosse Liebe euers Gottes gegen den grossen Zorn des Satans / gegen aller Welt Haß / und wider die Ansechtung eurer Sünden. Satan ist allezeit ein Satan / euer Widersacher und Feind : Aber an Gott / dem Liebhaber der Menschen / habt ihr einen grossen Freund. Die Welt liebet die Ibrige / Gott nicht weniger die Seelige. Die Sünde ist mächtig euch zu verdammen / aber die Liebe und Gnade Gottes ist noch mächtiger euch selig zu machen. Liebet auch Gott wieder mit Liebe / das ist / wie er erfordert / von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Gemüth / und auß allen Kräften und saget zu ihm / aber sagets von Herzen wie David / Herzlich lieb hab ich dich Herr.

Rom. 5, 20

Modus amandi Deum est sine modo. Bernh.

Pl. 18, 1.

Gott vergrössert zweytenß seine grosse Liebe / wann er solche vorstellet als eine beständige Liebe / und zu seiner Kirche spricht : Ich habe dich je und je geliebet ; Dilectione seculi , nicht wie die Welt liebet / einige Tage / einige Jahre / sondern zu allen Zeiten / ja von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gottes Liebe ist eine beständige Liebe / weil Gottes Wesen beständig ist. Wie groß auch menschliche Liebe ist / ist es doch nur eine vergänglichliche Menschen-Liebe / was von Menschen kommt / fährt mit Menschen wieder hin / aber wie Gott selbst Ewig / also ist seine Liebe. Gottes Liebe ist eine beständige Liebe / weil Gottes Wort und Bund beständig ist. Er will seinen Bund nicht entheiligen / noch ändern / was auß seinem Munde gangen ist. Gottes Liebe ist auch eine beständige Liebe / weil seine Güte und Gnade beständig ist / als seiner Liebe einiger Grund. Ein Mensch höret auß zu lieben den er geliebet hat / wann er in demselben nicht mehr findet dasjenige was ihn zur Liebe hat bewogen ; Aber was Gott beweget den Menschen zu lieben /

Pl. 89, 53.

Mutatur amans quando mutatur amatus.

(G 2)

ist

ist nicht in dem Menschen / sondern in Gott selbst / seine beständige Güte und Treue / seine Güte im Verheissen / seine Treue im Erfüllen. Darum spricht er zu seinem Volck / ich habe dich je und je geliebet.

Aber / wie geliebet in Babel / im Gefängniß / im bitteren Elend / ganzer siebenzig Jahr lang? O ja / Gott liebete einen Joseph in der Grube und im Kercker / wie auffm Wagen Pharaons, einen Hiob auff seinem Misthauffen und in seinen Geschwern / wie in seinem Reichthum und Wohlleben / einen David in der Wüste Maon und in den Hütten Kedar und Mesech, wie auff seiner Königlichen Burg Sion. Der HERR liebete Israel in Egypten wie in Canaan / und hier in Babel nicht weniger als zu Jerusalem. Mit Gottes Liebe können die Trübsalen der Kinder Gottes gar wohl bestehen; Dann sie kommen ihnen zu von seiner Liebe. Es sind Väterliche Züchtigungen; Der HERR züchtigt aber die er lieb hat; Dann sie machen uns gleichförmig dem Ebenbild des Sohns Gottes / welcher war ein gecreuzigter aber doch ein geliebter Sohn. Dann sie bewahren uns für dem ewigen Zorn Gottes. Die hier keinen Zorn Gottes fühlen / sind Gefässe des Zorns zugerichtet zur Verdammniß. Nicht die wahre Kirche / sondern die Babylonische Hure spricht in ihrem Herzen / ich werde keine Wittwe seyn / und Leyd werde ich nicht sehen.

Hier in der beständigen Liebe Gottes ist beständiger Trost in Noth und Todt vor die / welche Gott auch beständig lieben / seiner nicht vergessen im Wohlstand / und ihm getreu bleiben bis in den Todt. Ein rechter Freund liebet allezeit. Menschen sind Freunde / so lang es wohl gehet / aber Gott bleibet auch ein Freund in der Noth. Das Feuer der Göttlichen Liebe ist so groß / daß

Apoc. 3. 19.

Rom. 8. 29.

Soli filii
ira, iram
Dei non
sentiunt.

Rom. 9. 22.

Apoc. 18. 7.

Apoc. 2. 10.

Prov. 17. 17.

daß keine Wasser solches können aufleschen / we:
 der die süßen Wasser der Wollust / noch die bittere Was:
 ser der Trübsalen. Der Todt kan das veste Band der al:
 tersüßesten Ehe auflösen / und die Herzen von einander
 reißen / daß eines in dem Staub der Erden vergraben/
 und das ander blutend zurück gelassen wird; Aber Got:
 tes Liebe ist stärker als der Todt / und vereinigt
 wieder im Himmel in Gott / die Gott auß Erden
 zusammen haben geliebet. Im Todt wird Seel und
 Leib / der Christ und die Welt voneinander geschieden/
 aber nicht die Seele noch der Leib des Glaubigen von
 GOTT / nicht der Christ von Christo. Dann webet
 Leben noch Todt kan die Auserwehlte scheiden von
 der Liebe Gottes in Christo Jesu / sondern
 diese Liebe machet sie durch den Glauben siegreich in al:
 lem Streit.

Cant. 8, 7.

Rom. 8, 39.

Gott gibt drittens zu erkennen die Vollkommen:
 heit seiner Liebe / wann er solche vorstellet / als eine gut:
 thätige und hülfreiche Liebe / und hinzu sezet /
 darum hab ich dich zu mir gezogen auß lauter
 Güte. Darum / spricht der HERR: Hier ist ein
 Beweis / eine Probe / eine Frucht meiner Liebe. Dann
 Gottes Liebe ist nicht wie vieler Menschen Liebe / nur ver:
 borgen im Herzen / oder nur geoffenbahret mit dem
 Munde / sondern thätlich und würcksam. Es ist eine
 gottlose Frage / jene Frage der Juden: Womit hast
 du uns lieb? So jemand daran zweiffelte / der schaue
 nur an den Sohn Gottes in seinem blutigen Creuz / er
 kan sehen in so vielen Wunden / so viele Liebes-Zeichen/
 und muß sagen wie die Juden dorten: Siehe wie lieb
 hat er uns gehabt.

Mal. 1, 2.

Joh. 11, 36.

Per vulne-

ra viscera.

1 Joh. 3, 18.

Unsere Liebe / werthe Christen / so wohlgegen Gott
 als gegen den Nächsten / muß auch seyn nicht nur eine
 (H) wohl-

wohl-wollende / und eine guts-wünschende und verheiß-
sende / sondern auch eine wohlthuende Liebe. Wer Gottes
Gebott hält / der ist's der ihn liebet. Und wer
Gott auffopfern kan seine menschliche Liebe / wie Abra-
ham seinen Sohn / der liebet wie er soll / den Schöpffer
mehr als die Creatur.

Joh. 14, 21.
Minus Do-
mine te
amat, qui
aliquid te-
cum amat.
Aug.

GOTT beweisset und erkläret seine Liebe in seiner
Güte / oder Gutthätigkeit / oder Barmherzigkeit / das
ist / Liebe in der Liebe. Dann Gott hat keine Ursach sei-
ner Liebe gegen uns / als seine Liebe selbst. Wir finden
eine Ursach unserer Herrlichmachung in unserer Rechtfer-
tigung / unserer Rechtfertigung / Heiligung und Beruf-
ung in unserer Erwehlung / und unserer Erwehlung in
unserer Liebe von Gott ; Aber hier müssen wir still ste-
hen / und nur sagen / er hat uns geliebet / weil er uns
hat wollen lieben / wie er selbst sagt / gern / oder frey-

Hof. 14, 5. willig will ich sie lieben.

Wie aber gebrauchet Gott diese seine Liebe und Gü-
te ? Er spricht / ich habe dich zu mir gezogen. Es kan
also gegeben werden / ich erstrecke / verlängere / und
setze weiter fort meine Güte gegen dir ; Wie David bittet :
Breite deine Güte auß über die / die dich kennen.
Dann Gottes Wohlthaten folgen auffeinander / Gott
paußret nie in seiner Güte über uns / darum stehet im
136ten Psalm / wo die Wohlthaten Gottes der Länge
nach erzehlet werden / zu End eines jeden Vers / wie
des ersten als des letzten / aber die Güte des Herrn
bleibet ewiglich / weil der Brunn seiner Güte uner-
schöpflich.

Pfal. 36, 11.

Aber unserer Übersetzung nach / spricht Gott / ich
habe dich zu mir gezogen. Und in dem Verstand / der
sich hier wohl schicket / verhiesse Gott (ob er schon als
von einem geschenehen Werck redete / wegen der Gewiß-
heit

heit desselben / daß er sein Volck auß Babel, als auß einer tiefen Gruben herauß ziehen und wieder zu sich ins vorige Land bringen wolle / wie ers in folgenden Worten weitläufftig verspricht; daß er auch sein geistlich Israel auß der Heydenschafft zu sich beruffen und ziehen wolle.

Sehen wir hier an das Jüdische Volck in Babel, so erhellet / daß Gottes Hand schlage / aber auch heyhle / daß er in die Grube und in das Grab führe / aber auch wieder aufführe / ja daß er schon ehe er die Wunde geschlagen / einen Balsam dafür habe bereitet; Beydes / das Gefängniß des Volcks / wie es scheint / war noch künftigt / wie die Erlösung / aber beydes war gewiß. Die Ketten waren bereitet / Cyrus war auch schon geruffen. Hof. 6. r.

Sehen wir an das geistliche Israel / so finden wir hier entschattet das ganze Gnaden-Werck Gottes zu des Sünders Heyl. Der Mensch kan nicht selig seyn / als in Gott. Er ist aber durch die Sünde von Gott und seinem Gut außgegangen. Er will und kan nicht von sich selbst wieder zu Gott einkehren. Gott aber auß Liebe zu seinem Geschöpf kommet in Christo herab / suchet den Menschen wieder / als könnte er ohne denselben nicht zufrieden seyn / durch sein Wort und Geist / durch Wohlthaten und Trübsalen / ziehet ihn kräftigt / doch süßigtlich an sich / und bringt ihn zu seiner Gemeinschaft auß der Finsterniß zum Licht / von der Sünde zur Liebe / und durch den Todt zum ewigen Leben. Dann Gott zu erkennen ist des Menschen höchste Weißheit / ihn zu lieben / die höchste Heiligkeit / und ihn zu besitzen / die höchste Glückseligkeit.

(G 2)

Nun/

Aun / die Wahrheiten dieser erklärten Text-Worten
 lehret uns auch das Beispiel unsers wohlseiligen
 Herrn Vice-Sanctlers / davon haben wir vieles
 zu reden Ursach / aber wenig Zeit. **GOTT** / der da
 Rom. 4, 17 rufft dem das nicht ist / daß es seye / und der auch
 ihm auß Nichts ein Wesen gegeben / ist ihm erschienen
 von fernem / hat ihn je und je geliebet in seinem Le-
 ben / und ihn zu sich gezogen auß lauter Güte
 in seinem Todt.

Der **HERR** hat seine Liebe so bald von seiner Ge-
 burth an ihn anscheinen lassen / da er ihm eine feine Seele
 gegeben / in den Schooß Christlicher Eltern ihn gelegt /
 zur Auferziehung in seiner Erkantnuß und Furcht / wie
 auch zur Erlernung heilsamer Wissenschaften in seinem
 Vaterland und in der Fremde Segen verliehen / und
 Joh. 10, 12. durch sein Aufsehen seinen Ddem bewahret.

Der **HERR** ist ihm erschienen mit seiner treuen
 Vorsorge in seinem Heurathen / und hat ihm an der
 Höchstbetrübten Frau Wittwen eine Ehgenossin geschen-
 cket zum Pfand seiner besondern Gunst / eine Gehülffin
 die um ihn war / deren Seele hieng an seiner
 Gen. 2, 18. Seele / und deren unermüdeten Treue und sorgfältiger
 Gen. 44. v. 30. Aufwartung er in seinen oftmahligen Kranckheiten / und
 insonderheit in seinem dreyzehn Wochen währendem
 Todts-Lager zu seiner besondern Erquickung genossen.
 Wie ihnen **GOTT** keine Kinder gegeben / mit welchen sie
 ihre Liebe hätten theilen können / also war ihre Liebe ge-
 gen einander so viel grösser / und ihre Scheydung von-
 einander so viel schmerzlicher.

Wie der **HERR** ihn hat lassen Gnade finden für
 den Augen **Er. Königl. Majestät** und Dero Herrn
 Vaters

Vaters Glorwürdigsten Andenkens / daß er allhie zum Hoff-Rath und Vice-Cansler bestellet worden / also hat ihn GOTT auch mit trefflichen Gaben zu einer so wichtigen Charge außgerüstet. Wer Recht sprechen soll / muß wissen und lieben was recht ist. Die Gerechtigkeit wird abgebildet mit einer Wage in der Hand / weil sie die Sachen genau erwegen / weder die rechte Hand mit Liebe noch die Lincke mit Haß füllen / sondern einem jeden das Seine geben muß. Auch wird dieselbe vorgegestellt mit verdecktem Angesicht / nicht daß sie blind wäre / und nicht wüßte zu unterscheiden zwischen Recht und Unrecht / sondern weil sie ein unpartheiliches Gericht halten soll ohne Ansehen der Person und der Geschenken. Es ist kläglich wann der Richter so blind ist / daß er das Recht fühlen muß / und die Gerechtigkeit mit seiner Seele zu kauffe hat.

Qui vendit
iustitiam
pro pecunia,
perdit pecuniam
cum anima.

Unser Sel. Herr Vice-Cansler war in Rechten wohl gelehrt und erfahren / dann / welche Sache er nicht wußte / die erforschte er mit Hiob / hörete jederman / und worinn er etwann irrete / machte er sich doch kein point d'honneur, seine Meynung zu endern. Er liebete auch Gerechtigkeit ; also daß er oft / wann er in einer gerechten Sache / worinn er Widerstand funde / Eiffer erweisen solte / seinem gar gütigen und friedliebenden Gemüth Gewalt anthun mußte / und wo er nicht durchkommen konte / dennoch bey seinem vorgesezten gerechten Zweck bliebe / und die Sache auff einem andern Weg zu recht zu bringen suchte. Konte er aber nicht Recht schaffen / noch wider Recht und Willen jemand dienen / begegnete er doch demselben mit solcher Sanftmuth / daß er über ihn sich zu beschweren nicht Ursach hatte.

Job. 26, 17.

Es erschiene ihm der HERR auch mit seines Geistes Gnad und Krafft / zu führung seines Christenthums in Verleugnung seiner selbst / in der Furcht Gottes und in

(3)

reclama
tionem
hujus
mundi

der Liebe des Nächsten ; Wie er dann ohne weltlichen Pracht ein mäßiges und stilles Leben führte ; Gottes Wort außer kalter Winterszeit / darinn er seiner schwachen Natur schonete / gern öffentlich hörte / zu Haus fleißig las / und darauf mit Lust bey aller Gelegenheit Unterredung hielte / auch die Knechte Gottes werth hatte / und ein Wort Christlicher Erinnerung wohl von ihnen annahm ; gegen die Arme gutthätig / gegen Elende mitleidig und hülfreich / gegen jederman friedfertig und freundlich sich erwies.

Diese und andere so wohl Richterliche als sonst Christliche Tugenden / deren ich ohne Flatterie , allein zum Preis Göttlicher Gnaden an ihm / und zu unserer Aufmunterung gedencke / haben ihm Sr. Königl. Majestät beharliche Hulde / des Hofes Affection ; hiesigen Regierungs Collegii Freundschaft und Estime ; dieser Gemeine / ja der ganzen Stadt und des Landes Veneration und Liebe erworben. Wie aber Gottes Liebe und Gnade über aller Menschen Liebe zu schätzen / also war dieses vor ihn die größte Gnade von Gott / an demselben zu haben einen verführten Gott / der Sünden vergibt und mit seiner Kindern Schwachheiten gedult hat. Er sahe wohl an sich selbst Sünden und Fehler hier und dar in seinem Beruff und Leben. Und Gott sahe noch mehr als er sehen konte / dann wer kan mehr
 Pl. 19. 13. **cken wie oft er fehlet?**

Darum wie der HERR ihm in seinem ganzen Leben viele Zeugnisse gegeben seiner Liebe / in seinen Wohlthaten / also hat er ihn auch als seinen lieben Sohn nicht ohne Züchtigung gelassen / weil er ihn nicht hat gefunden ohne Sünde / und da er ihn verschonet mit anderm
 Citius sentiantur carnis vulnere quam
 Haus-Creuz / hat er ihn oft seine Sünden durch schwere Krankheiten an seinem eigenen Leib so viel kräftiger lassen empfinden / insonderheit am Ende seines Lebens in
 Berlin /

Berlin. Da erschien ihm der HERR als von fernem /
 und legte ihn auff's Siech-Bett / darauß solte er von de-
 nen ihm noch anhangenden sündlichen Gebrechen vol-
 lends gereiniget / und zu einem seel. Abzug bereitet wer-
 den. So vielerley schwere Zufälle nacheinander ihn
 überfallende / waren so viel Liebes-Seile / die Gottes
 Hand ihm herab ließ / sein Herz dadurch mehr und
 mehr zu ihm hinauß zu ziehen / und wie härter ihn
 Gott angriff / wie fester er sich an Gott hielte / und
 sagte / dennoch bleibe ich stets bey dir / dann du
 haltest mich bey meiner rechten Hand; wie mehr
 er sich sehnte nach Gott / nach dem lebendigen Gott /
 zu schauen sein Angesicht / und wie eher er hoffte die
 Zukunfft seines Erlösers. Der Erlöser kam / legte seine
 Lincke unter sein Haupt / und umschahete ihn mit
 seiner Rechten. Gott der ihn je und je geliebet /
 zoge ihn gar zu sich auß lauter Güte / und er folgete
 bußfertig und glaubig / willig und gelassen in einem sanfft-
 ten und seligen Tod. Nun ist seine Seele bey dem
 HERN allezeit / schauet sein Antlitz in Gerech-
 tigkeit; und wann der Leib wird aufswachen vom
 Schlass / werden Leib und Seel sich satt sehen an Got-
 tes Bild immer und ewiglich. Unter uns bleibet sein
 Gedächtniß im Segen.

anima,
 idè citius
 per carnis
 flagella
 corrigun-
 tur erran-
 tes. lüd.
 Hitp.

Ps. 73, 23.

Ps. 42, 3.

Cant. 8, 3.

Ps. 17, 15.

Gebät.

HERR Unser Gott / du Gott alles Trostes /
 der du lebest in Ewigkeit. In dir leben / weben
 und sind wir; Du lassst auß deinen Odem / so
 werden wir geschaffen / du nimmst weg unsern Odem / so
 werden wir wieder zu Staub. Das macht dein Zorn /
 O HERR / daß wir so vergehen / dann du stellst un-
 sere

(J 2)

sere Missethaten für dich; Aber doch / mitten in deinem Zorn bist du eingedenct deiner Liebe / und erscheinst uns im Finsterniß und Schatten des Todes / als ein verhöbnter Vater durch das Blut deines Sohns / weichen du uns hast fürgestellet zu einem Gnaden= Stuhl / der dem Todt die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Wir danken dir von Herzen / daß du in dem seligmachenden Erkänntniß und Glauben JESU Christi / unsern Herrn Vice= Cansler hast lassen leben und sterben / und wir preisen auch deinen Namen vor alles Gute / daß er durch deine Gnad hat unter uns aufrichten können. Erwecke allwege solche Rätke und Richter die dich fürchten / die da redlich / warhafftig / dem Geiz und aller Ungerechtigkeith feind seyn. Heile die Brüche Sions / und baue aller Orten die Muren Jerusalems. Erscheine der hinterlassenen Frau Wittwen mit Trost / verleyhe ihr so viele Krafft des Glaubens / daß sie deiner Liebe alles aufspoffern und dir so viel mehr anhangen möge / und lasse sie in dir / was sie hier verlieret und verleugnet / reichlich alles wieder finden. Erscheine uns allen stets in deiner Liebe so heilig und herrlich / daß wir mehr und mehr zu dir gezogen werden / und in deiner Gemeinschaft leben / hier in der Heiligung / dort in der ewigen Herrlichkeit /

AMEN.



L 5949
4°

X 250 1246



Beständiger Trost

In

im Noth und Todt

In der nie erstorbenen Liebe Gottes gegen sein Volk!

Auß Jerem. cap. XXXI. vers. 3.

Nach traurigem Absterben

Des Weyland Wohl-Bebohrnen Herrn/

Herrn

Nicolai Von Meyer/

Sr. Königl. Majestät in Preussen gewesenen
Vice-Sanklers und Hoff-Raths bey Der
Regierung im Fürstenthumb
Halberstadt.

In einer Gedächtniß-Predigt

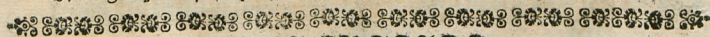
Am 2. Septemb. als den 13. Sonntag nach Trinit. an welchem Tag
seine Leich-Predigt gehalten wurde in Berlin/

Bey hiesiger Regierung / auch sonst Hochansehnlicher
und Volkreicher Versammlung in der Hoff-Kirche
allhie zu Halberstadt

Vorgestellet und auff Begehren zum Druck übergeben
Von

JOH. SANDRART,

Königl. Preussis. Hoff-Prediger und Consistorial-Rath.



HALBERSTADT/

Bey Johann David Bergmanns Sch. Wittwe.

